



*Beginn eines traumhaften Bergtages:
Sonnenaufgang vor der Kulisse von Dent du Géant
und Grandes Jorasses.*

*Zwischen Grusel und Faszination: ein Blick in die
Unterwelt des Vallée Blanche.*

Immer der Nase nach

Instinkt ist eine wesentliche Voraussetzung beim Bergsteigen – und nur darum geht's an diesem Berg! Fühlt man sich fit? Sind die Verhältnisse annehmbar? Ist der Partner der Richtige? Passt das Wetter? Das sind alles Fragen, über die man sich bereits im Vorfeld einer Bergtour Gedanken machen sollte. Am Berg selbst herrschen andere Gesetze: Klettert man links oder rechts der Firnschneide? Folgt man der Rinne hier oder steigt man besser durch den Kamin dort? Die Altvorderen haben zu meist mit dem richtigen Gespür für Fels und Eis den einfachsten und logischsten Weg zum Gipfel gefunden. Und genau dieses Gespür für den besten Weg ist auch am Kuffnergrat unbedingt vonnöten. Kein Haken erleichtert die Orientierung und auch eine ausgetretene Spur ist in diesem doch eher einsamen Winkel des Mont-Blanc-Massivs nicht unbedingt zu erwarten. Bringt man jedoch den notwendigen Instinkt (was auch mit Erfahrung zu tun hat) mit, ist der Kuffnergrat eine der lohnenswertesten Grate der Alpen. Wie ein in die Vertikale geratener Seemann manövriert man sich durch dieses aufgewühlt-chaotische Meer aus Fels und Eis, instinktiv wechselt man an der richtigen Stelle einen Hang oder klettert durch den einzig logischen Kamin über die nächste Steilstufe. Dabei begeistert der Blick über eine einmalig wilde Szenerie: Wie gefrorene Wogen schlagen Wechten über dem Grat zusammen. Das stets gegenwärtige Rumoren in der Brenva-Flanke mahnt die Vergänglichkeit auch des höchsten Alpengipfels





Mal Fels, mal Eis: Heikle Querung einer Wechte vor dem Felsturm der Pointe de l'Androsace.

an und jenseits des Aostatals schiebt sich eine Bergkette hinter die andere, in scheinbar unendlich fein abgestuften Grautönen. Der Kuffnergrat – der eben als solcher häufig gar nicht so stark ausgeprägt ist – kann begeistern: Weil er weit weg vom Rummel der Normalwege am Mont Blanc ist und weil man nur mit viel Gefühl seine fantastische Linie entdeckt. -RG-

INFORMATIONEN

Charakter: Nie langweilig werdende Traumroute auf einen sonst eher selten besuchten Nebengipfel des Mont Blanc.

Schwierigkeiten: IV, S, 55°. Insgesamt wenig Sicherungen, man sollte also den geforderten Schwierigkeitsgrad auch in großer Höhe sicher beherrschen.

Ausrüstung: Pickel, Steigeisen, Einfachseil (40 m), 4–6 Expressschlingen, 3 Eisschrauben, Bandschlingen, kleiner Satz Klemmkeile, evtl. 2–3 Friends.

Höhendifferenzen: Rifugio Torino – Mont Maudit: 150 m Abstieg, 1200 m Aufstieg; Mont Maudit – Aiguille du Midi: 950 m Abstieg, 100 m Aufstieg.

Gehzeiten: 1½ Std. bis zum Einstieg, 1 Std. zum Bivouac de la Fourche, 6–7 Std. für den Grat, 2–3 Std. zum Refuge des Cosmiques.

Beste Jahreszeit: Den ganzen Sommer über normalerweise gut machbar. Spät in der Saison kann die Randkluft zum Biwak schwierig werden, ausserdem sollten die Eispassagen nicht blank sein.

Ausgangspunkt: Rifugio Torino. Große Hütte unterhalb der Pointe Helbronner (Bergstation der italienischen Mont-Blanc-Seilbahn von Entrèves). Alternativ kann man auch im Bivouac de la Four-

Am Beginn des Kuffnergrates, der in der Literatur auch als Tour-Ronde-Grat bekannt ist.

che übernachten. Das spart am nächsten Tag ca. 2½ Std. Zustieg, kann aber je nach Belegung den kompletten Schlaf kosten.

Endpunkt: Refuge des Cosmiques (als eine Möglichkeit). Je nach Ausgangspunkt und Fitnessgrad übernachtet man entweder dort oder fährt mit der Midi-Bahn zurück nach Chamonix oder kehrt über das Vallée Blanche zurück zum Rifugio Torino.

Die Tour: Vom Rifugio Torino folgt man zunächst der zumeist ausgetretenen Spur ins Vallée Blanche und biegt ca. 100 Höhenmeter unterhalb des Col des Flambeaux in den Cirque Maudit ab. Inmitten der Cirque Maudit, auf ca. 3500 m Höhe, wendet man sich nach Südwesten und steigt über einen der steilen Firnhänge direkt zum Col de la Fourche auf. Hier beginnt der Kuffnergrat, dessen Verlauf, obwohl der Grat selbst nicht immer besonders ausgeprägt ist, sich instinktiv ergibt. Auf der Schulter angelangt kann man entweder auf die Tacul-Schulter absteigen (bei Schlechtwetter oder Er-



schöpfung) oder man folgt dem scharf ausgeprägten Nordostgrat auf den Gipfel.

Abstieg: Vom Mont Maudit steigt man hinunter zum Col de la Brenva, wo man normalerweise auf die breit ausgetretene Spur der Mont Blanc Aspiranten von der Aiguille du Midi trifft. Dieser folgt man nun über Col du Mont Maudit, Col Maudit und der Nordwestflanke des Mont Blanc du Tacul zum Col du Midi. Dabei sind neben kurzen Gegenanstiegen Eispassagen bis 45° zu bewältigen.

Unterkünfte: Rifugio Torino, 3375 m, 140 Schlafplätze, nahezu ganzjährig bewirtschaftet, Tel. +39 34 02 27 01 21.

Refuge des Cosmiques, 3613 m, 140 Schlafplätze, bewartet von Mitte Februar bis Mitte Oktober, Tel. +33/(0)4 50 54 40 16.

Führer: Hartmut Eberlein, Gebietsführer Mont-Blanc-Gruppe, Bergverlag Rother.

Landkarte: IGN 1:25.000, Blatt 3630 ET Chamonix.

Bergführer/Information: Office Haute Montagne, Maison de la Montagne, Place de l'église 190, 74400 Chamonix Mont-Blanc, Tel. +33/(0)4 50 53 22 08, ohm-info@chamonix.com

Tipp: Vom Gipfel des Mont Maudit sind es nur 1½ Std. über die Mur de la Côte zum Gipfel des Mont Blanc. Wenn Wetter, Kondition und Verhältnisse passen, kann man mit relativ wenig Aufwand den höchsten Punkt der Alpen mitnehmen.



Das Ziel erreicht: auf der Gipfelnadel des Mont Maudit.

Fast wie im Flugzeug: über den Gipfeln und Nebeln des Aostatales.



Allzeit bereit: Eiszapfen in einer von vielen Spalten am Mont Maudit.
Das Ziel im Blick: die letzten Meter am Kuffnergrat.

